

## ***Interactive comment on “Erinnerungsorte und kulturelles Erbe – Spielplätze der Repräsentationen von Vergangenheit” by V. Denzer***

**Anonymous Referee #1**

Received and published: 21 September 2006

### (1) General Comments

Der Beitrag knüpft an die Diskussionen um Erinnerungsorte an, die seit einigen Jahren in vielen Feldern kultur- und sozialwissenschaftlicher Forschung geführt werden. Nach einer theoretischen Einführung in die "Interpretation des Vergangenen" werden zwei Fallbeispiele - die Chemnitzer Innenstadt und Ferropolis (die "Stadt aus Eisen" bei Gräfenhainichen) - vorgestellt. Mit ihrer Hilfe soll die Leitfrage des Beitrags beantwortet werden: "Wie, von wem und für wen wird Vergangenes mit dem Wandel der Zeiten unterschiedlich interpretiert und präsentiert" (66, 4-5)?

Mit der Leitfrage sehe ich das zentrale Problem des Aufsatzes verbunden. Abge-

S10

sehen davon, dass sie in ihrer Breite wenig Originäres enthält, scheint sie mir zu "groß" und zu unpräzise, als dass sie zufrieden stellend beantwortet werden könnte. Zudem gelingt es der Autorin nicht, die Frage theoretisch überzeugend herzuleiten. Statt einer fundierten Kontextualisierung werden in der Einleitung und im Theorieteil verschiedene, teils disparate theoretische und methodische Ansätze - und Autoren - aneinandergereiht. Auch der empirische Teil wirkt über weite Strecken unstrukturiert und wenig aussagekräftig. Die Beispiele können nicht dazu dienen, die vage Leitfrage zu beantworten. So bleibt unklar, was das eigentliche Ziel des Aufsatzes ist. Hinzu kommen formale und sprachliche Mängel.

Vor diesem Hintergrund sollte der Beitrag meines Erachtens nicht in Social Geography publiziert werden. Sollte die Autorin den Beitrag grundlegend überarbeiten (und noch einmal einreichen?) wollen, schlage ich vor, die Leitfrage zu präzisieren: Was genau soll das Ziel des Beitrag sein; was genau soll mit dem empirischen Material gezeigt werden? Soll es eher um die Produktionsseite gehen oder die Konsumptionsseite? Soll eine besondere Methodik auf Schwachstellen überprüft oder eher eine theoretisch hergeleitete Frage beantwortet werden? Aus der Kontextualisierung des konkreten Ziel würde sich dann auch die Vorgehensweise bei der Interpretation des Materials ableiten (vgl. dazu auch meine Bemerkungen zur Dateninterpretation bei den specific comments).

### (2) Specific Comments

Struktur des Aufsatzes: Der Aufsatz ist inhaltlich nicht stringent gegliedert. Der rote Faden fehlt fast durchgängig, und zwar sowohl in Bezug auf den Beitrag als Ganzes als auch in Bezug auf einzelne Kapitel. Wünschenswert wäre in der Einleitung der übliche (hilfreiche) Hinweis darauf, wie der Aufsatz aufgebaut ist.

Methodik: Zwar steht auf Seite 66, dass "das [sic] ikonographische Vorgehen gewählt" wird. Es kann aber nicht hinlänglich geklärt werden, worin diese Methode besteht und warum sie in diesem Beitrag Anwendung findet. Zur Klärung werden lediglich

S11

Sekundärquellen herangezogen. Dabei zitiert die Autorin zum Teil wörtlich aus der Sekundärliteratur (Hoyler/Jöns 2005), versäumt aber, die entsprechende Stelle als wörtliches Zitat kenntlich zu machen. Dies widerspricht den Regeln guten wissenschaftlichen Arbeitens. Auch habe ich die beiden Arbeitsschritte, von denen auf Seite 66 zu lesen, in den Empiriekapiteln (Kapitel 3 und 4) nicht mehr wieder gefunden. Wozu dient dann der (formal und inhaltlich wenig glückliche) Hinweis auf "das" ikonographische Vorgehen?

Datenerhebung: In Bezug auf den Empirieteil fehlt zudem eine Klärung der Frage, wie die Daten erhoben wurden. So wird auf Seite 72 (5) offensichtlich aus einem Interview zitiert, ohne dass vorher geklärt worden wäre, wo, wann, mit welchen Mitteln und zu welchem Zweck dieses Interview geführt wurde. Zudem wird die Auswahl der Textdokumente nicht begründet, so dass die Materialzusammenstellung beliebig wirkt.

Dateninterpretation: Die Dateninterpretation ist über weite Strecken sehr allgemein und lediglich konstatierend, nicht interpretierend. So wird etwa festgestellt, dass in Chemnitz "prominente Kaufhäuser und innerstädtische Einkaufscenter hohen symbolischen Wert [haben]" (72, 12). Und weiter: "Gestalterisch will die Stadt damit ein imageprägendes Signal gegen 'einförmige, monotone Plattenbauten' setzen und die Identifizierbarkeit der Stadt fördern" (72, 13-15). In dieser Allgemeinheit ist die Aussage wenig gewinnbringend (das möchte wohl jede Stadt mit monotonen Plattenbauten). Spannend wäre es zu wissen, wer genau in der Stadtverwaltung oder allgemein der kommunalen Politik die genannten Signale setzen will, welche Koalitionen sich genau bilden und welche Gegenstimmen es gibt. Und weiter: Wie nimmt die Bevölkerung diese Strategien auf und an? Aber auch hier wäre es wichtig, nicht von DER Bevölkerung (als solcher) zu sprechen, sondern viel konkreter zu fragen auch nach den Brüchen und Fragmentierungen, die sich in der reproduzierenden Aneignung von Erinnerungsorten ergeben. An dieser Stelle möchte ich auf meinen Vorschlag verweisen, im Falle einer Überarbeitung lediglich einen gezielten Ausschnitt aus der bisherigen Fragestellung (wie, von wem und für wen?) zum konkreten Gegenstand des

S12

Aufsatzes zu machen.

Sprachliche und formale Mängel: Der Text weist viele Tippfehler, Ausdrucksmängel und Grammatikfehler auf. Dix 2002 fehlt im Literaturverzeichnis; die Fotos sind nicht durchgängig untertitelt, es fehlen Hinweise auf die Urheberschaft.

---

Interactive comment on Soc. Geogr. Discuss., 2, 63, 2006.

S13